



Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften e.V.

Präsidentin

Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk

Rede anlässlich des Festempfangs zum 50-Jährigen Bestehen der VDGG im Rathaus von Hannover am 23.3.2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Weil, lieber Stephan
Sehr geehrter Herr Präsident des Griechischen Parlaments Petsalnikos, lieber Philipp
Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Gewerkschaft IGBCE Vassiliadis, lieber Michael;
Sehr geehrter Herr Botschafter von Griechenland, Dimitrios Rallis
Sehr geehrte Annette Groth, Vorsitzende der deutsch-griechischen Parlamentariergruppe
im deutschen Bundestag, liebe Annette

Ich darf Ihnen, Herr Oberbürgermeister, herzlich für Ihre Einladung in dieses schöne Rathaus danken, das uns für diese Feierstunde anlässlich des 50-jährigen Bestehens unserer Vereinigung und des 50-Jährigen Bestehens unserer Gesellschaft in Hannover einen würdigen Rahmen gibt. Ganz besonders bedanke ich mich für Ihre herzlichen Worte.

Wir versammeln uns heute aber nicht nur in Festesfreude, sondern auch in Zeiten, die für die deutsch-griechischen Beziehungen nicht einfach, um nicht zu sagen sehr schwierig sind: es ist derzeit nicht leicht, ein Freund der Griechen in Deutschland, ein Freund der Deutschen in Griechenland aber auch ein Grieche in Deutschland oder ein Deutscher in Griechenland zu sein:

Viele der deutschen Massenmedien zeichneten und zeichnen in ihrer Mehrheit ein verzerrtes und wenig kenntnisreiches Bild über Griechenland und die BILD-Zeitung hat durch ihre „der Volksverhetzung nahekommende“ Berichterstattung – so ein ehemaliger Chefredakteur der BILD am Sonntag - bewusst eine antigriechische und gleichzeitig antieuropäische Stimmung geschürt. Der „Gegenschlag“ der meisten griechischen Massenblätter war und ist nicht ansatzweise objektiv und hat nicht nur gelegentlich die Grenzen des Anstandes überschritten - ebenso wie BILD, FOCUS und andere.

Dieser Vorgang ist in der deutschen Nachkriegsgeschichte einmalig. Wurde doch von den drei „Never again“, wie sie neulich zur Eröffnung einer internationalen Tagung des Einstein-Kollegs der Humboldt-Universität Ulrich BECK formulierte: „Never again“ Holocaust, „never again“ Faschismus, „never again“ Nationalismus und Fremdenhass eines nicht nur einmal und nicht nur von einem Autor systematisch attackiert. Diesem Tabubruch durch die antigriechische und systematisch antieuropäische Kampagne wurde bis heute von den Spitzen des Staates nur durch wenige begegnet: Die Bundespräsidenten Köhler und Wulff schwiegen ebenso wie das Kanzleramt und der Vizekanzler.

Erfreulicher Weise waren es die Parlamentspräsidenten Deutschlands Norbert Lammert und des Europäischen Parlaments Martin Schulz, die zur Besonnenheit aufriefen und die Führungen der Oppositionsparteien gehörten mit einiger Verzögerung auch dazu.

All dies macht es den Freundinnen und Freunden Griechenlands nicht leicht und für die Griechinnen und Griechen ist dies nicht nur eine gelegentliche Plage, sondern manchmal ein tägliches Spießrutenlaufen, unter dem insbesondere die Kinder leiden.

Dabei weiß fast jeder, dass unsere Griechinnen und Griechen Vorzeigebispiele im täglichen Zusammenleben und am Arbeitsplatz sind und die offiziellen Integrationsberichte der Bundesregierung von den Griechen als der „unauffälligen Minderheit“ sprechen: unterrepräsentiert bei den Kriminalitätsraten, überrepräsentiert bei der Bildung ihrer Kinder. Sie sind respektiert als ArbeitnehmerInnen und Selbstständige wegen ihrer guten und engagierten Arbeit in den Betrieben. Griechische Ärzte, Juristen, Ingenieure, Informatiker, Professoren der schönen Künste sind hochgeachtet. Und dabei dürften auch die offiziellen Statistiken die Erfolgszahlen noch unterschätzen, denn viele haben ja auch die deutsche Staatsbürgerschaft und damit zählen sie amtlich nur auf der Habenseite der deutschen Erfolge.

Wir hier wissen das – aber mich beunruhigt doch, wie locker der antigriechische Tabubruch durchgegangen ist und auf wie wenig öffentlichen Widerspruch er auch aus den Reihen von Wissenschaft und Intelligenz gestoßen ist.

Viele Intellektuelle – die wissenschaftlichen wie die politischen Stiftungen – haben da einiges nachzuholen – die Otto-Brenner-Stiftung mit ihrer kritischen Studie zur BILD-Zeitung sei hier ausdrücklich ausgenommen. Auch bei den deutschen Wirtschaftswissenschaftlern – nicht in der Masse, wohl aber bei einer Reihe namhafter Professoren und Chefökonomern angefangen bei den Professoren Bofinger, Horn und Flassbeck (Chefökonom der UNCTAD) und den bei ATTAC organisierten Ökonomen und Sozialwissenschaftlern hat sich einiges getan.

Auch der DGB und seine Einzelgewerkschaften haben sich deutlich gegen das Griechenland-Bashing in der Eurokrise geäußert – die Kirchen waren erstaunlich stumm. Die evangelische Akademie in Loccum war eine der wenigen Ausnahmen.

Aber auch bei den Medien gibt es Zeichen der Hoffnung:

Bei der seriösen Tagespresse und dem SPIEGEL zeigt sich eine deutlich bessere und objektivere Berichterstattung – wenn man sie auch noch als „deutlich durchgewachsen“ bezeichnen muss.

Ich persönlich glaube, dass die negativen, ja katastrophalen Konsequenzen der Politik der Troika für die Ökonomie, die Sanierung des Staatshaushaltes und die sozialen Verhältnisse in Griechenland nicht mehr länger zu übersehen sind:

Mit der Radikalkur sparen allein gibt es keine solide Sanierung der Finanzen, sondern noch mehr einen, die noch gesunden griechischen Betriebe ruinierenden Wirtschaftsrückgang, steigende Massenarbeitslosigkeit darunter eine mit knapp 50 % katastrophale Jugendarbeitslosigkeit und besonders schlimm, eine breite Verelendung großer Teile der griechischen Bevölkerung, insbesondere der Kinder und der alten Menschen, aber auch immer mehr Obdachlose, auch aus der Mittelschicht.

Wir wissen, dass wir als kleine Gesellschaft an der gegenwärtigen europäischen und deutschen Politik kaum etwas ändern und auch nur wenig dazu beitragen können, auch nur die schlimmsten Auswirkungen und die steigende Not zu mildern.

Und trotzdem, wir wären gefühllos, wenn wir nicht unsere bescheidenen Kräfte zusammennehmen und alles versuchen würden, auch andere zu anzusprechen: **Lassen Sie uns Griechenland, vor allem seine Kinder und die alten Menschen nicht im Stich lassen !** Sie haben es nicht verdient, die Fehler der Finanzhaie der Welt und der ökonomischen und politischen Führungen Griechenlands und Europas ausbaden zu müssen.

Deswegen werden wir morgen auf unserer Mitgliederversammlung unsere Gesellschaften zur tatkräftigen Beteiligung an drei Aktionen aufrufen:

1. Einer **Hilfsaktion gegen soziale Not und Hunger** für
 - Die **SOS-Kinderdörfer in Griechenland**: tägliches Essen für Kinder
 - Die **Polikliniken** der griechischen Abteilung der Hilfsorganisation „**Ärzte der Welt**“, um ärztliche Versorgung und Medikamente zugänglich zu machen, die sie sich nach den Auflagen der Troika nicht mehr leisten können
 - **Essensküchen** der orthodoxen Kirche in Saloniki der Mitropolis Stavroupoleos-Neapoleos und der Stadt Athen.
2. Einer Aktion zur Belebung und Ausweitung der deutsch-griechischen Partnerschaften, zur tatkräftigen Zusammenarbeit und Unterstützung griechischer Kommunen bei der Bewältigung der organisatorischen Probleme und bei der Unterstützung von Projekten wie z.B. Berufsausbildung junger Griechinnen und Griechen in Deutschland und anderes mehr. Wir unterstützen daher den Aufruf und die tatkräftigen Hilfsangebote des parlamentarischen Staatssekretärs Hans-Joachim Fuchtel als dem Beauftragten der Bundesregierung für die Deutsch-Griechische Versammlung. Wir fordern die Taskforce dazu auf, solche Initiativen ideell und finanziell zu unterstützen.
3. Unterstützung der Übertragung der Aktion fifty/fifty (Hamburg), d.h. des Energiesparens an griechischen Schulen. Wir haben dazu beim Umweltbundesministerium in Berlin um Unterstützung für einen Antrag erbeten, der einen systematischen Wissens- und Erfahrungstransfer ermöglichen soll. Unser Freund, der parlamentarische Staatsekretär im Forschungsministerium Thomas Rachel unterstützt uns dabei und MdEP Dimitris Droutsas (ehemaliger Außenminister Griechenlands) will beteiligte Schulen nach Brüssel einladen.
4. Wir werden über unsere Internet-Seite und viele öffentliche Aktionen dazu aufrufen – und an dieser Stelle sei auch erwähnt, dass die neue Internetseite durch eine persönliche Unterstützung von Philippos Petsalnikos ermöglicht wurde.

Ich bin mir für unserer Vereinigung sicher, dass ich eine breite Unterstützung in den eigenen Reihen bekommen werde und bitte alle Anwesenden, uns bei diesen Aktionen gegen die kommende soziale und humanitäre Katastrophe in Griechenland zu unterstützen.